

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 36 (1961)
Heft: 5

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rundschau

Die Bundesaktion zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues

Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 31. Januar 1958 wurden bis Ende 1960 für bloß 2400 Wohnungen Kapitalzinszuschüsse während 20 Jahren im Gesamtbetrag von 12,7 Millionen Franken zugesichert, wovon im Jahre 1960 insgesamt 8,3 Millionen für 1405 Wohnungen.

Wohnungswucher

Aus sämtlichen Städten des Landes werden mit fast eintöniger Regelmäßigkeit beschämende Einzelfälle gemeldet. So ist neustens wieder einmal Luzern an der Reihe. Dort steht an der Sonnühlstraße ein total baufälliges dreistöckiges Haus, das einmal ein Zwei- oder Zweieinhalbfamilienhaus gewesen sein dürfte. Die Haustüre – wie sämtliche «Wohnungs»-türen – kann nicht verschlossen werden, einige Türen sind mit Vorleschlössern gesichert. Die einzelnen Zimmer sind sich eintönig gleich: Vier und mehr Matratzen am Boden, ein unverschließbarer kleiner Kasten, ein Stuhl. Pro Stockwerk eine Toilette, eine Küche (das heißt ein alter Kochherd mit zwei noch brauchbaren Feuerstellen, ein Wasserhahn für Kaltwasser). Für das ganze Haus ein bis über den Rand gefüllter Mistkübel. Im übrigen: Holzdielen, Holztreppen, Tapeetenfetzen, Enge – und an die vierzig Hausbewohner! Was geschieht, wenn plötzlich Feuer ausbricht?

Der famose Eigentümer dieser Stallungen knöpft «seinen» Italienern, wie man vernimmt, 60 Franken je Schlafstelle ab, was für ein Viererzimmer 240 Franken ausmacht. Bei 30 bis 40 Mietern erbringt die abbruchreife alte Hütte also eine Rendite, die in keinem Verhältnis zur Qualität der Behausung steht...

Wohnungsbau in den Vereinigten Staaten

Anfangs April wurde aus Neuyork gemeldet:

Die neuen Wohnbauaufträge lieferten den Beweis, daß die Wohnbautätigkeit noch immer einen der schwächsten Punkte in der Baukonjunktur bildet. Die im Februar erteilten Aufträge sanken auf 869,9 Millionen Dollar und waren damit wertmäßig um 12 Prozent niedriger als die im gleichen Monat des Jahres 1960 im Ausmaß von 987,6 Millionen Dollar erteilten Wohnbauaufträge. Die Anzahl der in Auftrag gegebenen Wohnungsein-

heiten ging sogar um 15 Prozent zurück und stellte sich im Berichtsmonat auf 64 521. Die bestellten Einfamilienhäuser zeigten eine Abnahme um 20 Prozent auf 45 226 Einheiten. Sogar die Mehrfamilienhäuser, die seit langer Zeit jeden Monat eine Zunahme im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres verzeichnet hatten, zeigten einen Rückgang um 2 Prozent gegenüber den im Februar 1960 erteilten Aufträgen. Dabei ist zu bemerken, daß gerade im Februar des vergangenen Jahres ein recht unbefriedigender Umfang der Wohnbauaufträge verzeichnet worden war.

Gewerkschaften fördern den Wohnungsbau

Der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL-CIO hat auf der letzten Tagung seines Exekutiv Ausschusses beschlossen, rund eine Milliarde Dollar zur Ankerbelohnung des privaten Wohnungsbaues und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und neuen Wohnraums für Familien der unteren und mittleren Einkommensschichten einzusetzen.

Die vorgesehenen Mittel, die gegenwärtig noch in den zahlreichen Pensions- und Sozialfonds der Gewerkschaften festliegen, sollen dem Beschluß des Exekutiv Ausschusses zufolge in staatlich gesicherten Hypotheken angelegt und ausschließlich für die Erstellung von Eigenheimen und Wohnungen in der Preislage zwischen 10 000 und 16 000 Dollar verwendet werden.

Außerdem sollen die Gewerkschaftsgelder nur in solche Wohnungsbauprojekte fließen, an denen ausschließlich gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer mitwirken und in deren Rahmen Hypotheken an Personen ohne Rücksicht auf Rasse, Farbe oder Glauben vergeben werden.

Mit der Bereitstellung der einen Milliarde Dollar für den Wohnungsbau will die AFL-CIO dazu beitragen, das Angebot an preislich günstigen Wohnungen zu erhöhen und die Sanierung der Slumviertel zu beschleunigen. Zur Durchführung der Investitionsvorhaben hat der Exekutiv Ausschuß der AFL-CIO eine neue Hauptabteilung unter der Leitung von Alexander Bookstaver geschaffen.

Brasilia

Ein Meisterwerk der Städteplanung und Architektur, ein aus dem Nichts entstandenes Wunder – so lauten die Urteile heutiger Besucher der vor Jahresfrist of-

fiziell eingeweihten Hauptstadt Brasiliens: Brasilia. Und doch zeichnen sich bereits «Probleme» ab. Die Einwohnerschaft Brasiliens zählt heute 100 000 Köpfe, ein Sechstel des Planziels. Die meisten, allerdings oft als hypermodern und zu luxuriös – lies: zu kostspielig – kritisierten Regierungsgebäude stehen bereits. Wie vom Etoile in Paris führen von diesem Zentrum Brasiliens breite Boulevards strahlenförmig in die Ringe der Außenbezirke. Neue Wolkenkratzer für Bank- und Handelsfirmen bilden den ersten Außenring, dem übrigen Stadtbild gut angepaßt. Dahinter erstrecken sich schon jetzt kilometerlang die neuen Wohnviertel, wo sechsstöckige Großbauten mit städtebaulich eingeordneten «Nachbarschaftszentren» (Läden, Schulen usw. enthaltend) vorherrschen. Stuckwerk- und Farbenunterschiede, ja aufeinanderprallende Kontraste sorgen für geschicktes Vermeiden von Monotonie in einer an sich stark der französischen Schule gleichenden Architektur.

Schon der dritte Außenring, in dem weite Grünflächen nicht fehlen, bietet seine Probleme. Er besteht aus bemerkenswert vielen Einfamilienhäusern, deren Notwendigkeit sich erst im späten Stadium der Planausführung und im Gegensatz zum Meisterplan ergab: mehrere tausend Beamtenfamilien lehnten «uniformierte» Etagenwohnungen strikte ab. Es mußte daher ein Gartenstadtgürtel geschaffen werden, der überdies noch in der Breitendimension wächst. Dafür hatte die Planung in dieser Größenordnung nicht vorgesorgt. Was bisher an Kleinwohnungskolonien entstanden ist, stellt daher Übereilung in der qualitativen und städtebaulich harmonisierten Planausführung deutlich unter Beweis. Beschwerden über schlechte Bauausführung sind an der Tagesordnung. Hinzu kommt, daß man sich in Brasilia kostenmäßig übernommen hat. Hat der neue Staatspräsident bereits fast zwei Milliarden DM als Brasilia-Defizit übernommen, so lauten die Kostenschätzungen des Gesamtprojektes auf 4 ½ Milliarden, was vielleicht noch nicht einmal sehr realistisch ist.

So hat Präsident Quadros, der angesichts der Wirtschaftsnöte seines Landes rigorose Sparmaßnahmen ankündigte, sich jetzt zur Einsetzung einer Prüfungskommission zwecks möglicher Zurücksetzung des Brasilia-Baues genötigt gesehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach muß die Welt auf das Wunder Brasilia noch etwas länger warten, als es der Schöpfer-Präsident Kubitschek vorausgesagt hatte.

(Gemeinnütziges Wohnungswesen)